

Wofür Parteitagsdelegierte eintreten

Neues Selbstverständnis, Neubestimmen des Platzes der SED in der Gesellschaft

Mit dem außerordentlichen Parteitag der SED, der am Freitagabend in Berlin beginnt, steht ein Ereignis von schicksalhafter Bedeutung bevor.

Dr. Karin Suprun, Verfahrenschemikerin, VEB Druckfarben- und Lederfarbenfabrik Halle:

Erfahrungen der Perestrojka nutzen

Ich erwarte vom Parteitag Angebote und Anregungen, wie die Partei künftig arbeiten soll. In unserer Grundorganisation stehen wir zum Beispiel zu der in diesen Tagen oft geäußerten Forderung, Dinge der Partei und des Staates strikt zu trennen.

Siegfried Marksteiner, Elektromonteur, VEB Leichtbau Bemsdorf, Kreis Hoyerswerda:

Für uns heißt es, zurück zu Marx

Befragt, mit welcher Haltung ich zum Parteitag fahre, erkläre ich, daß ich für eine absolute Erneuerung der Partei eintrete, einschließlich der inneren Strukturen.

Erklärung der Plattform „WF“: Für die radikale Erneuerung, die Neuformierung

Schließen wir uns zusammen zur Partei aller aufrechten Mitglieder

Berlin (ADN/ND). Die „Plattform WF“, der Genossinnen und Genossen aus verschiedenen Grundorganisationen des Landes angehören, verabschiedete am späten Dienstagabend bei einer Zusammenkunft mit Parteitagsdelegierten und weiteren Mitgliedern der SED in Berlin folgende Erklärung:

„Unsere Partei befindet sich nach wie vor in einer äußerst dramatischen Krise, die auch den Bestand und die Lebensfähigkeit der gesamten Gesellschaft bedroht. Verbrechen am Volk und an unserer Partei stellen die Legitimation der staatlichen Existenz der DDR und der sozialistischen Gesellschaftsordnung in unserem Land in Frage.“

Die Entmachtung des alten Zentralkomitees und die Bildung des Arbeitsausschusses hat die Parteibasis erzwungen. Nun gehen wir uneingeschränkt an die Vorbereitung der auf dem Parteitag zu fällenden wichtigen Entscheidungen.

Eine lebenswerte sozialistische Alternative

Unser Gesprächspartner Robert Krelbig ist Mitinitiator der „Plattform WF“ und seit einer Woche Parteisekretär der Grundorganisation im Werk für Fernsehlektronik Berlin. Er ist 32 Jahre alt.

Am 30. November ist eine sogenannte „Plattform WF“ gebildet worden, um die es vor allem außerhalb Berlins viele Fragen gibt. Wer alles steht auf dieser Plattform?

Ohne Vorgeschichte: Es haben sich da Genossen zusammengefunden aus Sorge um die Partei und die sich einig sind: Wir müssen etwas zur Vorbereitung des Parteitages tun.

Euch wurde inzwischen von einigen vorgeworfen, mit dieser Plattform die Partei spalten zu wollen. Das ist durch den Inhalt des Aufrufes nicht begründet. Eher führt ein halbherzig durchgeführter Parteitag zur Spaltung.

werden. Ich habe nie verstanden, daß zum Beispiel die SED-Kreisleitung administrativ die gleichen Aufgaben löst wie der Rat des Kreises.

Was uns Arbeiter betrifft, wir machen ehrliche Arbeit, unser Betrieb läuft, auch weil Genossen Vorbilder in der Arbeit sind und bleiben. Ehrliche Arbeit wird von allen auch in der Partei verlangt, ob sie in der Kreis-, Bezirks- oder zentralen Leitung sitzen.

Peter Warnke, Bürgermeister der Stadt Ribnitz-Damgarten:

Allein Interessen der Bürger im Auge

Es fällt außerordentlich schwer, in diesen Tagen den Kopf oben zu behalten und sachliche Arbeit zu machen. Ich bin erschüttert. Dennoch muß es weitergehen. Wir Kommunalpolitiker müssen einzeln und allein die Interessen unserer Bürger im Auge haben.

Volker Kröber, Brigadier, LPG Tierproduktion Mockern, Kreis Altenburg:

Wichtigstes: Offen und ehrlich sein

Wir sind gerade noch zehn Genossen in der LPG. Einige haben, wie man so sagt, das Handtuch geworfen. Bedauerlich, teils auch verständlich. Unsere Partei muß sich von Grund auf erneuern.

Verwundert bin ich, daß sich unter den 16 auf der Kreisdelegiertenkonferenz gewählten Delegierten nur zwei Arbeiter und ein Genossenschaftsbauer befinden.

Frank Riege, Abteilungsleiter Allgemeine Mikrobiologie am Geratr Bezirkygiene-Institut:

Wo die Klasse, da auch die Partei

In diesen Tagen geht's um alles. Mit der Annahme der Delegierten haben wir versprochen, Verantwortung wahrzunehmen. In diesen Tagen müssen wir um uns selbst kämpfen — und uns nicht zerteilen —, den Meinungsstreit als Entwicklungspotential verstehen.

Ich bin der Meinung, daß unsere Partei eine grundsätzliche Neuformierung braucht, das heißt, eine Neubestimmung ihres Platzes in der Gesellschaft, ein neues Selbstverständnis als Partei.

teil, neue Strukturen natürlich. So sollte die Arbeit im Betrieb oder im Wohngebiet nach dem Effektivitätskriterium von Fall zu Fall entschieden werden. Ich denke allerdings, daß sich auch eine künftige Partei der Arbeiterklasse generell dort formieren müßte, wo sich auch die Klasse formiert.

Ich möchte vom Parteitag zurückkehren mit der Gewißheit, in meiner Partei wirklich noch die mich voll verlassen kann. Aus einer Massenpartei muß wieder ein Bund Gleichgesinnter und solidarischer Zueinanderstehender werden.

Meinungen, Argumente

Mit tiefer Bestürzung haben wir die tiefe Verstrickung auch ehemaliger antifaschistischer Widerstandskämpfer in Machtmißbrauch, Korruption und persönlicher Bereicherung auf Kosten des Volkes zur Kenntnis genommen.

Es hat sich gezeigt, daß auch Menschen, die einst bereit waren, für ihre Ideale ihr Leben zu geben, durch unkontrollierte Macht korrumpiert werden konnten.

Wir möchten den Menschen offen in die Augen sehen und sagen können: So wie wir im antifaschistischen Widerstand für die Freiheit unseres Volkes gestanden haben, leisten wir gemeinsam mit allen sich zum Antifaschismus Bekennenden weiter unseren Beitrag gegen Neofaschismus, Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Arbeitsgruppe Herbert Baum beim Bezirkskomitee Berlin der Antifaschistischen Widerstandskämpfer Walter Saack

Auch im Berliner Wachregiment „Feliks Dzierzynski“ werden heftige Diskussionen zur entstandenen Situation in unserem Land geführt.

Meinungspluralismus muß Prinzip der kollektiven Erkenntnis sein

Es gibt in letzter Zeit viele wichtige und nützliche Vorschläge für ein neues Statut der Partei. Aber nach dem Prinzip: „In Ordnung bringen, was noch nicht in Ordnung ist“ ist es nicht mehr gemacht.

Das, was man für den demokratischen Zentralismus ausgegeben hatte, existiert nicht mehr. Hatten wir denn je in der SED einen wirksamen demokratischen Zentralismus?

Historiker mögen die Zeit unmittelbar nach der Gründung der SED 1946 differenzierter einschätzen. Mindestens aber seit dem 10. Plenum des ZK der SED vom Oktober dieses Jahres ist für jedermann offensichtlich, daß der demokratische Zentralismus im Leninschen Sinne von der eigenen Parteiführung schon lange zu Grabe getragen worden war.

Zerlegt man dieses Prinzip innerparteilicher Demokratie nach dem formal noch heute gültigen Statut in seine Komponenten, wird deutlich, daß die einzelnen Seiten keineswegs gleichwertig angelegt sind.

Der demokratische Aufbruch unseres Landes konnte nicht innerhalb der SED beginnen, weil eben der demokratische Zentralismus solche demokratischen Verfahren und Methoden nicht zuläßt wie das Aufkommen der innerhalb einer jeden Partei stets existierenden und ständig sich reproduzierenden unterschiedlichen Interessen, Standpunkte, Meinungen, Lösungsvorschläge, ihre Artikulation im Rahmen politischer Plattformen, die Kritik an getroffenen Entscheidungen, direkte Wahl leitender Funktionäre, ihre Alternativkandidatur, Entscheidungstransparenz und letztlich die politische Konsensbildung innerhalb der Partei als Voraussetzung ihrer Einheit der Aktion.

Das Prinzip des demokratischen Zentralismus, das aus einer Periode vorwiegender Illegalität,

Gedanken eines Genossen zur Chance dieser Tage

Unsere Revolution führt nur mit Gewinn an Demokratie zum Guten

Von Klaus K u h n e r t, Brigadeführer in der GPG Graupa



Foto: ND Bitter

Ich bin Genosse, und für einen neuen Sozialismus möchte ich in einer Partei mit neuem Profil bleiben. Von Beruf bin ich Gärtner mit Leib und Seele — seit 1955. Ich habe zwei Söhne und arbeite als Brigadeführer in der GPG Graupa bei Dresden auf dem Gebiet der Gemüseproduktion.

Nach meinem Gefühl haben wir in diesen Tagen und Wochen in unserem Land die offensichtlich nicht wiederkehrende Chance, mit dem Aufbau einer guten Gesellschaftsordnung beginnen zu können.

Aber wie konkret weiter? Das ist heute die wichtigste Frage in der DDR. Jetzt, wo es sich herausstellt, daß wir wissenschaftlich belogen wurden, daß wir Milliarden Schulden haben.

Nun führen wir einen Kampf, der sich von früheren unterscheidet. Das ist auch der Kampf um eine Wirtschaftsrevolution. Dafür aber haben wir zuerst reine Luft zu schaffen.

Das A und O ist also die Wirtschaft, der Ertrag unserer Arbeit. Jeder von uns sollte spüren müssen — und möglichst auch wollen —, daß das Ergebnis und die Qualität seiner Arbeit mit seinem eigenen Namen verbunden ist.

Meine Aufgabe an meinem Arbeitsplatz wird sein, mit meinem Kollektiv optimale Leistungen zu erstreben. Das heißt aber, ich muß selber besser als der Durchschnitt sein. Genügt das? Immerhin arbeiten kapitalistische Unternehmen ergebnisreicher als wir. Wir

Demokratie, eine im wahrsten Sinne des Wortes Volksherrschaft zu schmieden, die den Forderungen von Gegenwart und Zukunft standhält. Am Erfolg unserer Wirtschaftsrevolution vor allem werden wir messen, welchen Frauen und Männern in unserer neuen Regierung Vertrauen gehört.

Diese Konkurrenz in bezug auf Wirtschaftsleistung zwischen kapitalistischem Unternehmertum und sozialistischer Produktionsweise vergleiche ich für mich immer mit dem Kampf zweier Läufer. Der eine aber läuft mit einem „Rucksack“. Und in ihm steckt das Prinzip der sozialen Gerechtigkeit, das Prinzip des Humanismus.

Wir werden unsere jetzige Revolution nur zum Guten führen können, wenn wir imstande sind, eine Demokratie von besonderer Qualität zu entwickeln. Gab es in der Welt schon einmal eine Demokratie, die wirklich diesen Namen verdient hätte? Als Arbeiter aber war ich dafür Mitglied unserer Partei geworden und muß mich nun fragen, wo die Ursache für den offenbar gewordenen Mißbrauch der Macht liegt.

Helga Königsdorf hat im ND etwas zum Vertrauen gesagt. Ich stimme ihr voll zu, möchte aber einen Gedanken von mir hinzufügen: Für mich ist Vertrauen zu meiner Parteiführung und zu unserer Regierung eine entscheidende Voraussetzung für meine Arbeit und mein Leben. So geht es uns allen, die wir Genossen bleiben wollen — das sollen diejenigen ernsthaft bedenken, die jetzt die Verantwortung für unser Land und unsere Partei tragen.

den Vorsitz im Staatsrat und im Nationalen Verteidigungsrat aufzugeben. Wir unterstützen den „Appell der Vernunft“. In Anbetracht der Lage im Lande und des realen Zustandes unserer Partei rufen wir alle jetzigen und ehemaligen Mitglieder der Partei auf, parteipolitischen Ambitionen, innerparteiliche Auseinandersetzungen und ihre persönliche Befindlichkeit zurückzustellen hinter die Verantwortung für die Fortexistenz unseres Landes und zur Sicherung der Lebensfunktionen der Gesellschaft.

Wir, Vertreter der Parteibasis, wenden uns mit ehrlichem Herzen an alle Mitglieder. Die SED muß nach Jahren des Mißbrauchs durch die verbrecherische Parteiführung endlich die unsrige Partei, die Partei aller ehrlichen und aufrechten Mitglieder werden. Damit sie das werden kann, müssen wir in ihr verbleiben, uns in sie einbringen.

Verlaßt trotz tiefer Enttäuschung, trotz bitteren Zornes nicht unsere Reihen! Schließen wir uns zusammen, damit unsere Partei eine moderne sozialistische Partei des Volkes wird.

Für die radikale Erneuerung, die Neuformierung unserer Partei!

Wir fordern Egon Krenz auf,

den Vorsitz im Staatsrat und im Nationalen Verteidigungsrat aufzugeben. Wir unterstützen den „Appell der Vernunft“. In Anbetracht der Lage im Lande und des realen Zustandes unserer Partei rufen wir alle jetzigen und ehemaligen Mitglieder der Partei auf, parteipolitischen Ambitionen, innerparteiliche Auseinandersetzungen und ihre persönliche Befindlichkeit zurückzustellen hinter die Verantwortung für die Fortexistenz unseres Landes und zur Sicherung der Lebensfunktionen der Gesellschaft.

Wir, Vertreter der Parteibasis, wenden uns mit ehrlichem Herzen an alle Mitglieder. Die SED muß nach Jahren des Mißbrauchs durch die verbrecherische Parteiführung endlich die unsrige Partei, die Partei aller ehrlichen und aufrechten Mitglieder werden. Damit sie das werden kann, müssen wir in ihr verbleiben, uns in sie einbringen.

Verlaßt trotz tiefer Enttäuschung, trotz bitteren Zornes nicht unsere Reihen! Schließen wir uns zusammen, damit unsere Partei eine moderne sozialistische Partei des Volkes wird.

Für die radikale Erneuerung, die Neuformierung unserer Partei!

Wir fordern Egon Krenz auf,

Podiumsgespräch

Donnerstag: Alternativen und Perspektiven — Die SED und die Beziehungen der DDR zur BRD und zu Berlin-West

mit: Gunter Rettner (SED), Prof. Max Schmidt (SED), Prof. Gerhard Keiderling (SED) und aus der Bundesrepublik Deutschland Dr. Diether Delm (SPD)

Ort: Konsultations- und Informationszentrum der SED, Unterwasserstraße 10 Zeit: 18.00 Uhr

den Vorsitz im Staatsrat und im Nationalen Verteidigungsrat aufzugeben. Wir unterstützen den „Appell der Vernunft“.

In Anbetracht der Lage im Lande und des realen Zustandes unserer Partei rufen wir alle jetzigen und ehemaligen Mitglieder der Partei auf, parteipolitischen Ambitionen, innerparteiliche Auseinandersetzungen und ihre persönliche Befindlichkeit zurückzustellen hinter die Verantwortung für die Fortexistenz unseres Landes und zur Sicherung der Lebensfunktionen der Gesellschaft.

Wir, Vertreter der Parteibasis, wenden uns mit ehrlichem Herzen an alle Mitglieder. Die SED muß nach Jahren des Mißbrauchs durch die verbrecherische Parteiführung endlich die unsrige Partei, die Partei aller ehrlichen und aufrechten Mitglieder werden. Damit sie das werden kann, müssen wir in ihr verbleiben, uns in sie einbringen.

Verlaßt trotz tiefer Enttäuschung, trotz bitteren Zornes nicht unsere Reihen! Schließen wir uns zusammen, damit unsere Partei eine moderne sozialistische Partei des Volkes wird.

Für die radikale Erneuerung, die Neuformierung unserer Partei!

Wir fordern Egon Krenz auf,

den Vorsitz im Staatsrat und im Nationalen Verteidigungsrat aufzugeben. Wir unterstützen den „Appell der Vernunft“. In Anbetracht der Lage im Lande und des realen Zustandes unserer Partei rufen wir alle jetzigen und ehemaligen Mitglieder der Partei auf, parteipolitischen Ambitionen, innerparteiliche Auseinandersetzungen und ihre persönliche Befindlichkeit zurückzustellen hinter die Verantwortung für die Fortexistenz unseres Landes und zur Sicherung der Lebensfunktionen der Gesellschaft.

Wir, Vertreter der Parteibasis, wenden uns mit ehrlichem Herzen an alle Mitglieder. Die SED muß nach Jahren des Mißbrauchs durch die verbrecherische Parteiführung endlich die unsrige Partei, die Partei aller ehrlichen und aufrechten Mitglieder werden. Damit sie das werden kann, müssen wir in ihr verbleiben, uns in sie einbringen.

Verlaßt trotz tiefer Enttäuschung, trotz bitteren Zornes nicht unsere Reihen! Schließen wir uns zusammen, damit unsere Partei eine moderne sozialistische Partei des Volkes wird.

Für die radikale Erneuerung, die Neuformierung unserer Partei!

Wir fordern Egon Krenz auf,

den Vorsitz im Staatsrat und im Nationalen Verteidigungsrat aufzugeben. Wir unterstützen den „Appell der Vernunft“. In Anbetracht der Lage im Lande und des realen Zustandes unserer Partei rufen wir alle jetzigen und ehemaligen Mitglieder der Partei auf, parteipolitischen Ambitionen, innerparteiliche Auseinandersetzungen und ihre persönliche Befindlichkeit zurückzustellen hinter die Verantwortung für die Fortexistenz unseres Landes und zur Sicherung der Lebensfunktionen der Gesellschaft.

Wir, Vertreter der Parteibasis, wenden uns mit ehrlichem Herzen an alle Mitglieder. Die SED muß nach Jahren des Mißbrauchs durch die verbrecherische Parteiführung endlich die unsrige Partei, die Partei aller ehrlichen und aufrechten Mitglieder werden. Damit sie das werden kann, müssen wir in ihr verbleiben, uns in sie einbringen.

Verlaßt trotz tiefer Enttäuschung, trotz bitteren Zornes nicht unsere Reihen! Schließen wir uns zusammen, damit unsere Partei eine moderne sozialistische Partei des Volkes wird.

Für die radikale Erneuerung, die Neuformierung unserer Partei!

Wir fordern Egon Krenz auf,

Solche u. ä. Entwicklungslinien der Erneuerung der SED würden einerseits die Kontinuität zu den von den Mitgliedern stets vertretenen sozialistischen Werten und Zielen wahren, und andererseits könnte sich so eine neue SED formieren, die, auf den demokratischen Zentralismus verzichtend, durch Dialogfähigkeit nach innen und außen eine neue Qualität ihrer Politikfähigkeit gewinnen würde. Dr. Hans-Michael Karle Akademie für Gesellschaftswissenschaften